

## GRAZ AKTUELL



Siegfried Nagl mit den Maturajubilaren im Gemeinderatssaal GERNOT EDER

## Klassentreffen im Grazer Rathaus

Siegfried Nagl empfing „goldene Maturanten“.

Normalerweise empfängt Bürgermeister Siegfried Nagl ja vor allem Volksschüler in seinen Amtsräumen im Rathaus. Jetzt kam eine ganz besondere Delegation bei ihm vorbei. Im Rahmen ihres 50-jährigen Maturatreffens empfing er eine Delegation

einer früheren Klasse des Pestalozzi-Gymnasiums. Unter den „goldenen Maturanten“: Jurist Gunter Nitsche und Stiefelkönig-Boss Manfred Herzl. „Lustigerweise muss ich heute zu meinem eigenen 30-jährigen Klassentreffen“, verrät Nagl seinen Gästen.

## Julias Kinderevents

Leider ist uns in der Grazer Sonntagszeitung G7 ein Wortgepurzel passiert. Die Homepage des Kinderferiencamps von Julia Schwarzbauer lautet richtig: [www.julias-kinder-events.at/pferdikus](http://www.julias-kinder-events.at/pferdikus). Telefonischer Kontakt: 0676/420 12 80.

## Ein Spatenstich

Gestern erfolgte der Spatenstich für den Zubau zur Volksschule St. Peter. Über den Sommer werden Container als Übergangsklassen errichtet, ehe im Februar 2013 der Neubau beginnt. Fertigstellung und Bezug: Herbst 2014.

## Lastenräder im Vormarsch

In Graz wird im Rahmen eines EU-Projektes getestet.

In Kopenhagen (530.000 Einwohner) gibt es 25.000 Lastenräder, in Graz sind gerade einmal rund 30 Stück im Umlauf. Und das soll sich, geht es nach der Grazer Verkehrsreferentin Lisa Rücker (Grüne), ändern. Im Rahmen des EU-Projekts Cyclelogistik, das von der Abteilung für Verkehrsplanung der Stadt Graz unterstützt wird, werden fünf Lastenräder verschiedener Typen Grazer Firmen zu Testzwecken zur Verfügung gestellt. Nähere Infos: [www.cyclelogistics.eu](http://www.cyclelogistics.eu). Grazer Betriebe, die Lastenräder anschaffen, werden auch vom Umweltamt gefördert.



„Vize“ Lisa Rücker (Grüne) testet ein Lastenfahrrad FGM

## „Stuttgarter

Deutscher Experte räumt in Graz aber auch ein: „Die Grenzwerte haben wir nicht erreicht.“ Mediziner drängt auf die „wichtige Maßnahme“.

BERND HECKE

Es war für den Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl (ÖVP) gestern ein Großkampftag in Sachen Umweltzone. Am Abend stellte er sich mit seinen Zonenplänen ja in der Arena der *Kleinen Zeitung* im Kunsthaus den Grazern sowie Vertretern der Wirtschafts- und Autofahrerlobby (siehe Seite 20/21), nur Stunden zuvor hatte er zwei Experten ins Rathaus gebeten, um in einem Pressegespräch neue Argumente und Erfahrungswerte für die Einführung der Umweltzone zu liefern.

Spannende Einblicke bot Ulrich Reuter vom Stuttgarter Umweltamt, der die Einführung der dortigen Zone fachlich betreut hat. Seit 2008 hat die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg die Zone schrittweise eingeführt. Seit heuer dürfen in der 600.000-Einwohner-Metropole nur noch Dieselaautos mit grüner Plakette (ab Euro-Abgasklasse 4 bzw. 3 mit Partikelfilter) fahren. Parallel dazu gab es von Anfang an ein LKW-Durchfahrverbot.

## Die Stuttgarter Zonenbilanz

Reuters Fazit: „Die Umweltzone wirkt. Wir haben beim Feinstaub – PM10 – einen Rückgang der Messwerte festgestellt. Zählt man die Effekte der Umweltzone und des Lkw-Fahrverbots zusammen, haben wir eine Reduktion der Partikelmasse um bis zu zwölf Prozent erreicht.“ Der Haken dabei: „Wir sind meilenweit davon entfernt, die Grenzwerte einzuhalten, und mit dem Maßnahmen-Bündel wohl auch am Ende der Fahnenstange.“ Aus Sicht der Stadt Stuttgart seien derzeit keine weiteren – auch der



„Die Grenzwerte halten wir nicht ein. Wir sind am Ende der Fahnenstange.“

Ulrich Reuter, Umweltamt Stuttgart



Diese Zonenplaketten liegen für Graz schon in der Schublade KK (3)

Wirtschaft gegenüber vertretbaren – Maßnahmen mehr zu setzen.

Und doch führe aus Ärztesicht kein Weg an einer Umweltzone vorbei, machte gestern der Wiener Umweltmediziner Hans-Peter Hutter klar: „Feinstaub setzt sich aus vielen unterschiedlichen Partikeln zusammen – von Hausbrand, Industrie, Landwirtschaft und Verkehr.“ Das größte Problem seien die toxischen Kleinstpartikel der Dieselaabgase. Hutter, der in Österreich der verantwortliche Leiter für die internationale WHO-Studie ist, die nun belegt hat, dass Dieselaabgas krebsfördernd ist, erklärt: „Größere Partikel können ausgehustet oder verschluckt werden, doch die ultrafeinen dringen über Atemwege und Lungenbläschen tief in den Blutkreislauf ein.“

Die Folge: Bronchitis, Herzkreislauferkrankungen, aber auch Lungenkrebs. Besonders

Seit 2012